Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 30. März 2011
Ausgabe 061
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Franz Geiger zum 90. Geburtstag 3
› OB Ude gratuliert Max Greger zum 85. Geburtstag 4
› „München leuchtet“ für Wolfgang Roucka 5
› München präsentiert sich als Musikmetropole 6
› Verkaufsstart für die Sommerferienfreizeiten und Zirkus Simsala 7
› Cornelia Froboess zu Gast im Theaterforum 8
› Vorleseclub: Absage des Termins am 1. April 9
› Filmmuseum: Retrospektive mit Filmen von Satyajit Ray 9
› Die Gäste der Villa Waldberta im April 10
› Stadtmuseum: Musikschule Unterhaching stellt sich vor 13
› Winterdienstbilanz für Dienstag, 29. März 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Welche Auswirkungen hat der Wegfall der Lohnsteuerkarten auf die Personalkosten 14

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **17**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 31. März, 17 Uhr,
Hotel Maritim, Ballsaal, Goethestraße 7
Stadtrat Alexander Reissl (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Ehrung der Jugendbesten im Sport und Schulsport 2010. Geehrt werden erste, zweite und dritte Landessieger und -siegerinnen in ihren Sportarten. Große Erfolge erzielten u.a. das Städtische Theodolindengymnasium im Fußball, das Isar-Gymnasium im Judo und die Nymphenburger Schulen im Basketball. Neben den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern verabschiedet Stadtschulrat Rainer Schweppe ausscheidende Bezirksobmänner und -frauen, die sich durch ihr besonderes Engagement im Schulsport verdient gemacht haben. Zwei akrobatische Showacts runden die Veranstaltung ab.

Freitag, 1. April, 11 Uhr, Bäckerei Segl, Löwengrube 10
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Feier des 120-jährigen Jubiläums der Bäckerei Segl.

Sonntag, 3. April, 20 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Stehempfang anlässlich der Tagung der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Montag, 4. April, 9.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Delegiertenversammlung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat „Vermögen erhalten und weitergeben“ von Stefan Stamm, Leiter Generationen- und Stiftungsmanagement, Stadtsparkasse München.

Montag, 4. März, 10 Uhr, Appenzeller Straße 21
Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Maria Krenig im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 6. April, 16.30 bis 18 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Günter S. Pelkowski.

Mittwoch, 6. April, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Glückwünsche für Franz Geiger zum 90. Geburtstag
(30.3.2011) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Franz Geiger zum bevorstehenden 90. Geburtstag: „Als der ‚Erfinder des Münchner Seelenlebens im Kleinen' wurdest Du einmal bei der Verleihung des Hoferichter-Preises gewürdigt. Es konnte wirklich keinen Berufeneren als Dich geben, um dem deutschen Fernsehpublikum in den von Dir als Drehbuchautor kreierten Fernsehserien wie ‚Der Millionenbauer' oder ‚Polizeiinspektion 1' zu zeigen, wie es in München und der näheren bajuwarischen Umgebung im richtigen Leben zugeht. Auch für den ‚Monaco-Franze' hast Du unvergängliche Drehbücher beigesteuert.
Sozusagen aufgewachsen im Atelier des malenden Vaters hast Du von frühester Kindheit das Kunst- und Bohemeleben in der ‚Traumstadt' kennengelernt. Aber die Schwabinger Orts-, Mentalitäts- und Sprachkenntnis war nicht der einzige Ausgangspunkt für Dein schriftstellerisches Schaffen, der andere ist die seit Deiner Jugend bestehende Liebe zu unserem Nachbarland Frankreich. Beispielsweise hast Du schon bald nach dem Krieg das gesamte Bühnenwerk von Jean Anouilh übersetzt und damit die Spielpläne vieler deutscher Theater um einen lockeren französischen Ton bereichert. Und mit dem Drehbuch für die Verfilmung von ‚Lola Montez' durch Max Ophüls im Jahr 1955 hast Du Filmgeschichte geschrieben.
Besonders hervorheben möchte ich auch Dein stetes Engagement gegen jede Art von Antisemitismus, Rassismus und Militarismus, das auf leidvollen Erfahrungen im ‚Dritten Reich' beruht. Du warst schon früh gegen

die NS-Gewaltherrschaft aktiv und kamst für Deine Widerstandstätigkeit in das berüchtigte Wehrmachtsgefängnis in der Festung Torgau.
Deine Heimatstadt München hat Dir sehr viel zu verdanken. Auf Deine eigene, unverwechselbare Weise hast Du das Bild Münchens in Film und Fernsehen geprägt und zugleich einen wichtigen Beitrag zur deutschen Filmkultur geschaffen.
Ich wünsche Dir vor allem gute Gesundheit und persönliches Wohlergehen für die kommenden Jahre."

OB Ude gratuliert Max Greger zum 85. Geburtstag

(30.3.2011) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Max Greger zum bevorstehenden 85. Geburtstag: „In einem Alter, in dem andere längst im Ruhestand sind, begeistern Sie Ihr Publikum immer noch mit Ihrem abwechslungsreichen Musikspektrum, das von Schlager über Jazz, Volksmusik, Klassik bis hin zur Tanzmusik reicht. Musik machen ist Ihr Lebenselixier, und so blicken Sie nicht nur einfach stolz zurück auf Ihre jahrzehntelangen großen Erfolge, sondern fügen zur Freude Ihrer großen Fangemeinde immer noch weitere hinzu.
Berühmt geworden sind Sie durch Ihre Zusammenarbeit mit Jazz-Größen wie Duke Ellington und Ella Fitzgerald. Heute wie vor 50 Jahren füllen Sie immer noch die großen Konzerthallen und haben nichts von Ihrem musikalischen Temperament und Ihrer Virtuosität eingebüßt. Ob Swing oder Jazz, ob mit SWR-Big Band, Solo oder im Trio mit Ihrem Sohn Max junior und Ihrem Enkel Max junior junior, als Saxophonist und Bandleader: Ihre Melodien von früher ‚lassen uns wieder jung werden', ist sich Ihr Publikum einig. Auch Ihre aktuelle CD ‚Glanzlichter' verführt mit erstklassigen Arrangements von Hits wie ‚Girls, Girls, Girls' oder ‚Der Junge mit der Mundharmonika' zum nostalgischen Träumen.
Ein besonders schönes Geschenk an all Ihre Fans ist jedoch Ihre Geburtstagstournee, die Sie mit Ihren beiden langjährigen Freunden Hugo Strasser und Peter Kraus sowie der SWR-Big Band durch Deutschland führt. Wie sehr Ihre Musik auch in unserer Stadt geschätzt wird, zeigt sich wohl am deutlichsten daran, dass sich unter den zahlreichen Auszeichnungen, die Sie im Lauf Ihres Lebens erhielten, auch die Medaille ‚München leuchtet – Den Freunden Münchens' befindet, die Ihnen 2001 überreicht wurde.
Ich wünsche Ihnen noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens, gute Gesundheit und dass Ihre musikalische Inspiration auch weiterhin nicht versiegen möge."

„München leuchtet“ für Wolfgang Roucka

(30.3.2011) In den 60er Jahren wurde er zum festen Bestandteil der Schwabinger Szene, vielen ist er als „Posterkönig“ ein Begriff: Wolfgang Roucka, Fotograf und Inhaber einer Studio-Galerie im Herzen Schwabings, wurde gestern Abend für sein vielfältiges Engagement zugunsten des Münchner Kulturlebens sowie für seine Verdienste um die fotografische Dokumentation der Isar-Metropole und ihrer Geschichte geehrt. Oberbürgermeister Christian Ude überreichte ihm im Rahmen einer „Traumstadt-Veranstaltung“ die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Silber.

„Wenn einer für sich in Anspruch nehmen darf, den Mythos Schwabing mitgestaltet, bebildert und darüber hinaus den Blick für die Münchner Stadtentwicklung und das Zeitgeschehen wie kaum ein anderer geschärft zu haben, dann ist es Wolfgang Roucka“, konstatierte der OB in seiner Laudatio. So habe es Uschi Obermaier unter anderem Roucka zu verdanken, dass ihr Konterfei zu einer Ikone der 68-er Bewegung geworden sei. Der Wahl-Münchner hatte damals das entsprechende Foto von Uschi Obermaier geschossen und anschließend als Poster massenhaft verkauft. Roucka war einer der ersten, der auf Poster setzte. Motive seiner großformatigen Abbildungen waren unter anderem Ho Chi Minh, Che Guevara oder Lenin.

Nicht minder prägend, so Ude, seien aber auch Rouckas München-Panoramen, die sich durch eine bis heute unerreichte Detailgenauigkeit auszeichneten. Dazu zähle zum Beispiel die Panorama-Ansicht der Stadt, die der Fotograf 2005 vom Alten Peter aus aufnahm. Die Aufnahme diente als Grundlage für das Plakat zum 850. Münchner Stadtgeburtstag 2008. Daneben dokumentierte der Geehrte mit seinen Aufnahmen eine Reihe von Großereignissen in München – von den Olympischen Spielen bis zum Papstbesuch.

Roucka, der in Passau geboren wurde, kam nach seiner Lehre in einem örtlichen Fotogeschäft nach München und spezialisierte sich schnell auf die damals noch ungewöhnliche Technik, übergroße Fotos zu produzieren. So schuf er unter anderem eine als nicht machbar geltende, originalgetreue Abbildung einer E-Lok im Querschnitt auf einer fünf mal 15 Meter großen Fotoleinwand. Letztere diente der Bundesbahn 35 Jahre lang zu Schulungszwecken.

1966 eröffnete Roucka im Herzen Schwabings sein Fotostudio, das er später zur heutigen Studio-Galerie ausbaute.

Seit Jahrzehnten stellt der 70-Jährige seine Studioräume für Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Kunstaktionen und Workshops zur Verfügung. Verdienste erwarb er sich auch als Förderer von Schwabinger Künstlern

und Künstlerfesten. Daneben gestaltete Roucka unter anderem 2003 die Schwabinger Woche mit und unterstützte das Streetlife-Festival Corso Leopold. Vor sechs Jahren rief der Wahl-Münchner mit der „Schwabinger Laterne" einen eigenen Preis ins Leben. Er wird jährlich an Personen vergeben, die sich für die Belange Schwabings einsetzen. Für seine unermüdliche Pflege der Schwabinger Tradition erhielt Roucka 2006 von der Stadt den Ehrenpreis des Schwabinger Kunstpreises.

München präsentiert sich als Musikmetropole

(30.3.2011) Die Musikmetropole München präsentiert sich spartenübergreifend mit ihren vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Neuen Musik, des Jazz und der Popmusik sowie der Orchesterlandschaft, den Konzertveranstaltern und den Clubs und Labels auf der Frankfurter Musikmesse vom 6. bis 9. April. Bereits im Vorfeld erscheint am 31. März in der Reihe „München – Hohe Kunst und Junge Szene" eine Zeitung mit dem Themenschwerpunkt Musik. 140.000 Exemplare werden in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie auf der Messe verbreitet werden.
Gemeinsam mit dem städtischen Tourismusamt intensiviert das Kulturreferat der Stadt München seine Aktivitäten im Bereich des kulturellen Stadtmarketings. München hat als eine der wichtigsten europäischen Kulturstädte noch viel mehr zu bieten, als in Reiseführern zu finden ist. Das erste Heft „München – Hohe Kunst und Junge Szene" hatte sich letzten Herbst vorwiegend der zeitgenössischen Kunst in und aus München zugewandt. In der zweiten Auflage steht nun die Musikszene im Vordergrund. Experten der neuen musikzeitung (nmz) haben das Produktionsteam unterstützt und die Kooperation zwischen Tourismusamt, Kulturreferat und „Zeit"-Kunstverlag erweitert. Für das neue Heft konnten renommierte Autorinnen und Autoren gewonnen werden, die für Fachmedien, die Tagespresse, Veranstaltungsmagazine und den Rundfunk arbeiten sowie auch im Internet veröffentlichen.
Entstanden ist eine reichhaltig bebilderte Veröffentlichung im Zeitungsformat, die viele Themen streift. Ein Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

- Disco und Blasmusik. Münchens vielfältige Labellandschaft
- Klassisch, sinfonisch, gut: Münchens Orchester engagieren sich ehrenamtlich
- Musik, die aus dem Rahmen fällt: Neue Musik im Trend
- Swinging Munich, die Jazzmetropole an der Isar
- Zeig mir Deinen Club: Münchens Stammgäste
- Belcanto trifft Couture: Christian Lacroix und die Bayerische Staatsoper
- Ton-Spuren: Filmmusik made in München

- Unter freiem Himmel: Highlights der Open Air Saison
- Orte für Musikfans & 100 Termin-Highlights

Die Distribution erfolgt als Sonderbeilage in einer Teilauflage der „Zeit“ am 31. März und zeitgleich in der Aprilausgabe der neuen musikzeitung (nmz). Bei den Touristinformationen im Rathaus und im Hauptbahnhof in München werden gratis Exemplare ausliegen und auch auf der Frankfurter Musikmesse wird das Heft am Stand der neuen musikzeitung verteilt. Dort wird sich die Musikmetropole München am 7. April den ganzen Tag mit hochkarätig besetzten Veranstaltungen und Musik aus München darstellen.
Weitere Informationen bei der Pressestelle des Kulturreferats unter Telefon 2 33-2 60 05 oder presse.kulturreferat@muenchen.de

Verkaufsstart für die Sommerferienfreizeiten und Zirkus Simsala

(30.3.2011) Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 15 Jahren können im Sommer 2011 mit dem Stadtjugendamt wieder an erlebnisreichen Ferienfreizeiten und bei Zirkus Simsala, dem Workshopprogramm von Kinder-Zirkus-Attraktionen teilnehmen. Der offizielle Kartenverkauf startet am kommenden Samstag, 2. April, ab 10 Uhr über die München Ticket-Vorverkaufsstellen. Die Reservierungskarten können auch telefonisch unter 54 81 81 81 oder per Internet unter *www.muenchenticket.de* bestellt werden.
Es gibt in den Sommerferien wieder viele spannende neue Ferienfreizeiten. Erstmals geht es für Zwölf- bis 15-Jährige an die Ostesee nach Stralsund. Die Jugendherberge befindet sich direkt am Strand und bietet viele Möglichkeiten für Sport und Spiel. Die Abenteuerzeit im Nationalpark Bayerischer Wald wird für die Kleineren eine tolles Erlebnis. Mit GPS-Geräten wird der Nationalpark erforscht und viele Aktionen in der Natur werden angeboten. Die beliebten Bauernhoffreizeiten in Kaps, Schabing und auf dem Koanznhof für Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren sind selbstverständlich wieder mit im Programm. Auch das Ferienhaus in Südttirol in Raas lädt wieder viele Kinder und Jugendliche zum Auspowern und Erholen ein. Das aktuelle Ferienprogramm 2011/2012 wurde in allen Münchner Schulen verteilt, liegt in der Stadt-Information im Rathaus, in den Sozialbürgerhäusern, im Stadtjugendamt, in den Stadtbibliotheken und vielen anderen Stellen aus. Unter *www.muenchen.de/ferienangeobte* steht das Programmheft auch im Internet bereit. Dank großzügiger Unterstützung durch Stiftungen können auch für die Sommerferienfreizeiten wieder Ermäßigungen auf den Teilnahmebeitrag für Familien mit geringem Einkommen oder ALG-II-Bezug gewährt werden. Telefonische Infos unter 2 33-4 97 33 oder unter Mobiltelfon 01 71 - 9 75 38 87.

Cornelia Froboess zu Gast im Theaterforum

(30.3.2011) Im Theaterforum Münchner Stadtbibliothek spricht Cornelia Froboess am 4. April um 19.30 Uhr in der Black Box im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, mit Bernhard Neuhoff (BR) über ihre ungewöhnliche Karriere. Die Schauspielerin hat viele Karrieren gemacht. Extrem kontrastierende Namen wie Peter Kraus und Rainer Werner Fassbinder, Thomas Bernhard, Rex Gildo und Botho Strauß verbinden sich mit ihrer 60-jährigen Arbeit auf der Bühne und vor der Kamera. Berühmt wurde sie mit sieben Jahren. Aus dem Kinderstar („Pack die Badehose ein", 1951) wurde ein „Teenager-Idol" („Wenn die Conny mit dem Peter…", 1958), aus der erfolgsverwöhnten Schlagersängerin („Zwei kleine Italiener", 1962) eine bewunderte Charakterdarstellerin auf der Theaterbühne.

Schon vor ihrem Rückzug aus der Musikbranche Ende der 60er Jahre hatte sie Schauspielunterricht genommen. „Theater war für mich ein Traum", sagt Cornelia Froboess – trotz oder vielmehr gerade wegen ihrer großen und frühen Erfolge im Showgeschäft: „Als Sänger muss man immer nur sich selber darstellen, und ich wollte so gern mal eine andere sein." Die Rollen, in denen sie sich nun erproben konnte, entsprachen so gar nicht den Heile-Welt-Projektionen vom umschwärmten Teenager-Star: Auf der Theaterbühne verkörpert Cornelia Froboess besonders eindrucksvoll die schwierigen, mit sich kämpfenden und auch die kaputten Frauenfiguren. 1972 wurde sie Ensemble-Mitglied an den Münchner Kammerspielen. Hier übernahm sie zahlreiche tragende Rollen – von der Minna von Barnhelm über die Lulu bis zur Mutter Courage. Zusammen mit Intendant Dieter Dorn wechselte sie 2001 zum Residenztheater. In Dorns Inszenierung von Botho Strauß' „Groß und klein" hatte sie 1979 die Lotte gespielt. 30 Jahre später übernahm sie in der ebenfalls von Dorn inszenierten Uraufführung von Strauß' „Leichtem Spiel" die Rolle des „Späten Mädchens" – ein 30-minütiger, fulminant gespielter Monolog als Abschluss eines dreistündigen Theaterabends. Mit den Regisseuren Luc Bondy und Thomas Langhoff verbindet Cornelia Froboess ebenfalls eine langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit.

Auch vor der Kamera hat sie immer wieder eindrucksvoll ihre Wandlungsfähigkeit bewiesen, in Fernsehserien wie „Derrick" oder „Praxis Bülowbogen", in Filmen wie Rainer Werner Fassbinders „Die Sehnsucht der Veronika Voss" (1982) oder Margarete von Trottas „Die Schwester" (2010). Letztes Jahr war Cornelia Froboess, die mit zahlreichen Preisen geehrt wurde, Jury-Mitglied der Berlinale.

Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 4 Euro. Karten gibt es bei München Ticket, Telefon 54 81 81 81. Das Theaterforum wird von der Münchner Stadtbibliothek in Zusammenarbeit mit BR-Klassik veranstaltet.

Vorleseclub: Absage des Termins am 1. April

(30.3.2011) Aus organisatorischen Gründen muss der für den 1. April angekündigte Vorleseclub für Kinder und Erwachsene der Münchner Volkshochschule in der Albert-Roßhaupter-Straße 8 entfallen. Die nächsten Termine sind am 9. April, Literaturhandlung Moths (Kursnummer EM 51 E), und 23. April/11. Juni Blutenburg, Internationale Jugendbibliothek (EW 52E/ EW 53 E). Der Vorleseclub bietet Eltern Anregungen und Tipps bei der Bücherwahl für fünf- bis achtjährige Kinder und zeigt ihnen, wie sie ihre Kinder an Bücher heranführen können. Die Veranstaltungen beginnen mit einer Buchpräsentation von Neuerscheinungen und Kinderbuchklassikern. Anschließend wird zusammen ein Bilderbuch gelesen und mit Spielen und Liedern, Basteleien und Malereien der Buchinhalt vertieft. Nähere Infos unter 4 80 06-62 20, siehe auch *www.mvhs.de*. Kontakt: Klaus Blanc, Fachgebietsleitung Literatur, Telefon 44 47 80-40, klaus.blanc@mvhs.de.

Filmmuseum: Retrospektive mit Filmen von Satyajit Ray

(30.3.2011) Vom 1. April bis zum 24. Juni widmet das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, dem indischen Regisseur Satyajit Ray eine komplette Retrospektive mit insgesamt 37 Filmen, die im bengalischen Original mit englischen Untertiteln gezeigt werden.
Der bengalische Filmregisseur Satyajit Ray (1921 - 1992) begann 1952 als Autodidakt und mit eigenen Mitteln mit den Dreharbeiten an seinem ersten Spielfilm „Pather Panchali", der fast ausschließlich mit Laiendarstellern besetzt war und den ersten Teil der so genannten Apu-Trilogie bildet, die er in den folgenden Jahren mit „Aparajito" (1957) und „Apur Sansar" (1959) abschloss. In einer vom italienischen Neorealismus beeinflussten Filmsprache erzählt Ray darin vom Heranwachsen eines um 1910 geborenen indischen Jungen, von seiner Kindheit in einem bengalischen Dorf über das Studium in Kalkutta und den Entschluss Schriftsteller zu werden, bis zu einer Lebenskrise nach dem Tod seiner Frau.
In den folgenden Filmen arbeitete Ray vermehrt im Studio, verfeinerte seinen Stil und legte mehr Wert auf Dekor und Lichtführung. Während er sich in „Devi" (1960) mit dem Problem des religiösen Aberglaubens beschäftigte, thematisierte er in „Mahanagar" (1963) und „Charulata" (1965) die Emanzipation der Frau. Anfang der 1970er Jahre entstanden dann mit „Aranyeer Din-Ratri" (1970), „Pratidwandi" (1970) und „Seemabadha" (1971) drei Filme, deren Hauptpersonen durch ihr Verhältnis zur Arbeit definiert werden. In Analogie zur Apu-Trilogie werden diese Filme auch als neue Trilogie der politischen und sozialen Bestandsaufnahme bezeichnet. Ray gewann 1973 mit dem epischen Drama „Ashani Saket" den Goldenen Bären in Berlin. Vor dem Hintergrund der Hungersnot in Bengalen im Jahr

1943 erzählt er von einem Brahmanen, Lehrer und Arzt, der mit Hilfe eines reichen Bauern eine Dorfschule ins Leben ruft. Doch mit Ausbruch der Hungersnot bricht um ihn herum die soziale und moralische Ordnung des Dorfs zusammen.
Krankheitsbedingt konnte der indische Meisterregisseur in den 1980er und 1990er Jahren nur drei Filme drehen, eine indische Adaption von Henrik Ibsens „Ein Volksfeind", „Ganashatru" (1989), „Shakha Proshakha (1990) und „Agantuk" (1991). 1992 wurde er noch mit dem höchsten indischen Zivilorden sowie mit dem Oscar für sein Lebenswerk ausgezeichnet.
„Das Kino von Ray nicht gesehen zu haben, heißt, in der Welt zu sein, ohne die Sonne oder den Mond zu sehen", soll der japanische Meisterregisseur Akira Kurosawa über Satyajit Ray gesagt haben.
Alle genauen Titel und Termine befinden sich im Programm des Filmmuseums unter *www.filmmuseum-muenchen.de*. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Aufschlag bei Überlänge. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.
Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Die Gäste der Villa Waldberta im April

(30.3.2011) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im April folgende Stipendiaten zu Gast:

Shaarbek Amankul/Kirgisien (April bis Mai)

1959 in Bishkek geboren, lebt und arbeitet Shaarbek Amankul in Kirgistan. Er studierte von 1975 bis 1980 an der staatlichen Kunstakademie und machte 1989 seinen Abschluss in Geschichte an der Universität von Bishkek. Shaarbek Amankul hat an zahlreichen nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen, unter anderem 2005 an der Biennale in Venedig, 2008 an der Biennale in Singapur und bei der Istanbul-Biennale 2007 war er Sprecher für Zentralasien in der öffentlichen Podiumsdiskussion. Auch in Bayern konnte man seine Arbeiten schon sehen: im Jahr 2009 präsentierte er seine Videos in einer Einzelausstellung im Spiegel/Lothringer 13 in München und 2010 war er in Rosenheim bei der Ausstellung „Distance 4635. The Life of the others" dabei – eine kreative Begegnung von sieben kirgisischen und sieben deutschen Künstlern. Seine eigenwilligen, häufig großformatigen Installationen sind immer wieder auch als Kunst im öffentlichen Raum konzipiert.
Shaarbek Amankul ist Leiter des Bishkek Art Centers und kuratierte 2010 die erste nationale Ausstellung zeitgenössischer kirgisischer Kunst „Moving Nomad" in der kirgisischen Hauptstadt. Ein besonderes Anliegen ist für ihn die internationale Zusammenarbeit von Künstlern und Kuratoren.

In Symposien mit Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt, die er in Kirgisien organisiert, finden lebhafte, inspirierende Begegnungen statt, aus denen Werke entstehen, die soziale wie auch künstlerische Belange miteinander verbinden.

Aibek Umetov/Kirgisien (April bis Mai)

Aibek Umetov ist 1991 in Maili-Sai, in der Region von Djalal-Abad, im Südwesten Kirgistans geboren. Er lebt und arbeitet in Bishkek. Im Jahr 2007 machte er seinen Tanzabschluss an der „Taberic" Tanzschule in Bishkek. Während seiner Ausbildung nahm er an mehreren Tanzfestivals im Oman teil. Seit 2007 engagiert sich Aibek Umetov besonders für soziale Projekte mit Waisen und leukämiekranken Kindern. Momentan studiert er Medienwissenschaften an der internationalen Manas-Universität in Bishkek, mit dem Schwerpunkt Radio, Fernsehen und Kino. Seine beeindruckenden Fotoserien beschäftigen sich vor allem mit den Skurrilitäten des Alltags.

Nariste Alieva/Kirgisien (April bis Mai)

1977 in Bishkek/Kirgisien geboren, studierte Nariste Alieva Kommunikationswissenschaft und Journalismus an der amerikanischen Universität von Bishkek, wo sie mit summa cum laude ihren Abschluss machte. Danach arbeitete sie zehn Jahre lang als Marketing- und Kommunikationsexpertin für die kirgisischen Medien und ist auch als Schauspielerin und Vortragende tätig. Seit ihrem 15. Lebensjahr schreibt Nariste Alieva Gedichte und Prosa. Ihre Lyrik ist mittlerweile preisgekrönt, so bekam sie unter anderem den „Young Authors Award" der Internationalen Tschingis Aitmatov Stiftung (2000). Alieva ist aber auch in der bildenden Kunst tätig. Sie nahm Zeichen- und Lithographieunterricht unter anderem an der Boston University, USA und versucht seit 2009, Lyrik mit zeitgenössischen Medien zusammenzubringen. 2010 hatte sie ihre erste Solo-Ausstellung am Nationalmuseum für Kunst in Bishkek und veröffentlichte ihr Buch „Above the Abyss of Time". Außerdem präsentierte sie ihre erste gleichnamige Action Poetry Installation in Kirgisien.

Victor Syrnev/Kirgisien (April bis Mai)

Der 1942 in Russland geborene Victor Syrnev gehört als Goldschmied und Künstler zur Avantgarde seiner Branche. 1959 graduierte er an der Kunstakademie in Jekaterinenburg. Seit 45 Jahren lebt er in der kirgisischen Hauptstadt Bishkek. Als freier Schmuckkünstler ging er seit 1974 seinen Weg, der äußerst unsicher und riskant war. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland, unter anderem als Ehrenkünstler der Kirgisischen Republik 1993. Einige seiner Schmuckstücke sind Bestandteil der ständigen Kollektion des Kreml-Museums in Moskau. 1998 war Victor Syrnev Koordinator des Internationalen Projekts „The Great Silk Road: East-West Dialogues", das Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt zusam-

menbrachte. Syrnev hatte in Deutschland unter anderem in Pforzheim und Hanau Ausstellungen. Seine Arbeiten entsprechen einer neuen sinnlichen Form des Erlebens herkömmlichen Schmuckdesigns. Zunehmend benutzt er seine Erfahrungen als Goldschmied im Experiment mit zeitgenössischen Ausdrucksformen. Alle kirgisischen Künstler sind für das Projekt „Urban Visions Bishkek" eingeladen, das zeitgenössische Kunst aus Kirgistan präsentiert und außerdem informieren soll über das hier so unbekannte Land. Die Eröffnung der Ausstellung, die in den Domagk-Ateliers stattfindet, ist am Freitag, 13. Mai, geplant.

Fuad Rifka/Libanon (April bis Juni)

Fuad Rifkas leidenschaftliches Interesse für deutsche Dichter und Denker basiert auf einer zufälligen Entdeckung im Goethe-Institut Beirut, als er auf eine englische Ausgabe der „Duineser Elegien" von Rilke stieß. Dieser Gedichtband beeindruckte ihn nachhaltig und weckte in ihm den Wunsch, deutsche Lyrik ins Arabische zu übersetzen. Die Begegnung mit der deutschen Dichtkunst und Philosophie, die er selbst einmal als „Erdbeben für seine Existenz" bezeichnet hat, prägt auch sein eigenes dichterisches Schaffen bis heute nachhaltig.

Für seine – häufig erstmaligen – Übertragungen deutscher Gedichte ins Arabische, darunter Goethe, Hölderlin, Novalis, Rilke und Trakl, bekam er 2001 den Friedrich-Gundolf-Preis von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, deren Mitglied er ebenso ist wie in der Bayerischen Akademie der schönen Künste. 2005 bekam er außerdem das Bundesverdienstkreuz und 2010 die renommierte Goethe-Medaille. Seine Gedichte wurden in mehrere Sprachen übersetzt; in deutsch-arabisch sind zwei Bände erhältlich: „Das Tal der Rituale" (2002) und „Die Reihe der Tage ein einziger Tag" (2007). Fuad Rifka wurde 1930 in Syrien geboren und übersiedelte mit seiner Familie in den 40er Jahren in den Libanon. Er studierte Philosophie in Beirut und promovierte 1965 über die Ästhetik Martin Heideggers in Tübingen. Seit 1966 unterrichtet er Philosophie an der Lebanese American University Beirut. 1994/1995 war er schon einmal Gast in der Villa Waldberta.

Najem Wali/Irak und Deutschland (April bis Juni)

Najem Wali wurde 1956 in Basra/Irak geboren und erlitt als Regierungsgegner Haft und Folter. 1980, nach Ausbruch des Iran/Irak-Krieges, ist er nach Europa emigriert, studierte deutsche und spanische Literatur in Hamburg und Madrid. Er lebt heute als Schriftsteller und Kulturkorrespondent der arabischen Zeitung „Al-Hayat" in Berlin. 2004, nach über 20 Jahren Emigration, kehrte er erstmals wieder zurück in seine Heimat, um seine Familie zu sehen. Wali ist die Stimme des aufgeklärten Irak in Deutschland. Sein Denken und Wirken zielt auf Verständigung und friedliche Koexi-

stenz zwischen westlicher und arabischer Welt. Immer wieder hat er deshalb auch für verschiedene überregionale Zeitungen (Süddeutsche Zeitung, Die Zeit, Neue Züricher Zeitung) Essays und Artikel geschrieben. Seine letzten Romane und Reportagen sind alle im Münchner Hanser-Verlag erschienen: „Die Reise nach Tell al-Lahm" (2004), „Jussifs Gesichter: Roman aus der Mekka-Bar" (2008) und „Reise in das Herz des Feindes: Ein Iraker in Israel" (2009). Ganz frisch herausgekommen ist „Der Engel des Südens", in dem Wali sich mit seiner Rückkehr in den Irak beschäftigt. In der Villa Waldberta werden Fuad Rifka und Najem Wali ein bilinguales Buch mit moderner Lyrik deutscher und arabischer Poeten erarbeiten.
Am Montag, 11. April, um 19.30 Uhr findet in der Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b, die Buchvorstellung „Der Engel des Südens" mit Najem Wali statt. Einführung mit Dr. Hans Dieter Beck, Matthias Renger liest den deutschen Text. Veranstalter ist der Tukan-Kreis e.V., Eintritt 5 Euro/7 Euro.

Stadtmuseum: Musikschule Unterhaching stellt sich vor
(30.3.2011) Die Musikschule Unterhaching stellt sich am Sonntag, 3. April, in der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, mit einem speziell für diese Matinee zusammengestellten bunten Programm vor. Es kommen die verschiedensten Instrumente in Ensembles, Orchestern und Bands sowie auch das „erste Instrument" im Chor von jungen und älteren Schülern zum Einsatz. Das Konzert beginnt um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Winterdienstbilanz für Dienstag, 29. März
(30.3.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Dienstag, 29. März:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 28
Bisherige Einsatztage: 121
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 20.523.382,02 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Welche Auswirkungen hat der Wegfall der Lohnsteuerkarten auf die Personalkosten
Anfrage Stadträte Professor Dr. Jörg Hoffmann und Dr. Michael Mattar (FDP) vom 4.2.2011

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre Anfrage vom 04.02.2011 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Für das Jahr 2010 wurden bereits im Herbst 2009 die letzten Lohnsteuerkarten auf bedrucktem, buntem Karton von den Gemeinden an die Steuerpflichtigen verschickt. Die Lohnsteuerkarte 2010 gilt auch für das Jahr 2011. Personen, die keine Lohnsteuerkarte 2011 besitzen, erhalten eine Ersatzbescheinigung vom Finanzamt.

Alle Änderungen (mit Ausnahme des Kinderfreibetrags bei der Geburt), die sich im Jahr 2011 auf der Lohnsteuerkarte ergeben, werden nun vom Finanzamt und nicht mehr von der Gemeinde eingetragen. Dies gilt insbesondere für den Wechsel der Lohnsteuerklasse, der bislang von den Gemeinden eingetragen wurde.

Ab 2012 findet der Lohnsteuerabzug durch die ELSTAM (elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale) statt, die vom Finanzamt verwaltet werden. Die Meldedaten der Gemeinde werden dann automatisiert an das Finanzamt übertragen und dort für Zwecke des Lohnsteuerabzugs weiterbearbeitet.
Durch diese Änderung kommt es im Kreisverwaltungsreferat zu einer erheblichen Arbeitsentlastung.“

Die vor diesem Hintergrund aufgeworfenen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Wie wirkt sich der Wegfall der Betreuung der Lohnsteuerkarten sowie der dadurch bedingte Wegfall staatlicher Finanzmittel auf die Lohn- und Personalkosten aus?

Antwort:
Auf die Personalkosten kann sich der Wegfall der Betreuung der Lohnsteuerkarten erst im Jahr 2011 auswirken, da das Bürgerbüro im Jahr 2010 noch wie bisher für die unterjährige Ausstellung und Änderung von Lohnsteuerkarten zuständig war. Im Jahr 2010 sind nur der Druck und Versand neuer Steuerkarten weggefallen, die keine Auswirkungen auf die Personalkosten haben.

Die dafür bisher aufzuwendenden Personalkapazitäten sind nunmehr nach dem vom Personal- und Organisationsreferat vorgegebenen analytischen Stellenbemessungsverfahren festzustellen. In diesem Zusammenhang ist auch der Personalbedarf aufgrund neuer gesetzlicher Aufgaben wie z. B. die Einführung eines erweiterten Führungszeugnisses, wie auch die Evaluation des Personalbedarfs nach Einführung des neuen Personalausweises zu betrachten und ggf. gegen zu rechnen. Wegen der vordringlichen Arbeiten in Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Personalausweises konnte diese Feststellung bisher nicht erfolgen.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die staatlichen Finanzmittel hat die Stadtkämmerei Folgendes mitgeteilt:
„Die Landeshauptstadt München erhält als Ersatz des Verwaltungsaufwands für die Aufgaben des jeweils übertragenen Wirkungskreises staatliche Zuweisungen nach Art. 7 FAG, die in der Summe derzeit 33,56 Euro je Einwohner und Haushaltsjahr umfassen. Diese Finanzzuweisungen unterliegen keiner festen Zweckbestimmung, sie stellen lediglich eine Pauschalabgeltung für die übernommenen Aufgaben dar. Fallen Leistungen aus dem Aufgabenkatalog heraus oder kommen neue Leistungen hinzu, hat dies derzeit keine Auswirkungen auf die gewährte Pauschalzuweisung.

Es ist deutlich darauf hinzuweisen, dass die gewährte Pauschalzuweisung nach wie vor völlig unzureichend ist. Entsprechende Bestrebungen in der Vergangenheit, diesen – seit 1999 nahezu unveränderten – Kopfbetrag deutlich zu erhöhen, haben jedoch bisher leider nicht zum Erfolg geführt."

Frage 2:
Was passiert mit den in diesem Bereich frei werdenden Stellen? Werden diese vom Kreisverwaltungsreferat zurückgegeben?

Antwort:
Soweit sich nach dem durchzuführenden Stellenbemessungsverfahren insgesamt eine Kapazitätsminderung ergibt, werden die entsprechenden Stellen eingezogen.

Frage 3:
Wie wird der Vorgang „Wegfall der Verantwortung für die Lohnsteuerkarten" in den Haushalten 2010, 2011 und 2012 insgesamt berücksichtigt?

Antwort:
Im Sachmittelbereich waren für Druck und Versand der Lohnsteuerkarten bislang 232 TEuro veranschlagt. In 2010 floss dieser Betrag in die einmalig zu erbringende Sonderkonsolidierung in Höhe von 3,32 Mio. Euro (Sachmittelanteil 1.190.000 Euro) ein. Ab 2011 wurde mit nachhaltiger Wirkung das Budget des Kreisverwaltungsreferates um diesen Betrag gekürzt. Ein entsprechender Hinweis findet sich in der Beschlussvorlage zum Haushalt 2011 des Kreisverwaltungsreferates vom 23.11.2010.

Das Personalbudget wird nach Abschluss der Stellenbemessung (vgl. Antworten auf die Fragen 1 und 2) zum frühestmöglichen Zeitpunkt angepasst.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 30. März 2011

Fachliche Schwerpunkte für Zukunftsberufe
Antrag Stadtrats-Mitglieder Oliver Belik, Verena Dietl, Helmut Schmid, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD)

Altenpflegeausbildung attraktiv gestalten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhard Bauer, Yasar Fincan, Costas Gianacacos, Christian Müller, Klaus-Peter Rupp und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD)

Pasinger Kuvertfabrik
Antrag Stadträtin Ursula Sabathil (CSU)

Stadtmuseum – Bauplanung
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Beatrix Zurek
Helmut Schmid
Birgit Volk
Verena Dietl
Oliver Belik
Stadtratsmitglieder

Datum: 30.03.2011

Fachliche Schwerpunkte für Zukunftsberufe

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

a) dem Stadtrat die Neuordnung der fahrzeugtechnischen Berufsbilder darzustellen

b) im Rahmen der insgesamt im Referat für Bildung und Sport vorhandenen Haushaltsmittel die Einrichtung von speziellen fachlichen Schwerpunkten für Kfz-Technik und Elektromobilität an städtischen beruflichen Schulen zu prüfen.

Begründung

Die herausragende Wirtschaftskraft der Landeshauptstadt München fußt auch auf ihrer Bedeutung als Standort der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie. Die nachhaltige Standortsicherung setzt jedoch auch unter Berücksichtigung der Neuordnung der fahrzeugtechnischen Berufsbilder verstärkt technologisches Know-How voraus.

Deshalb ist die Prüfung der Einrichtung von Ausbildungsgängen mit dem fachlichen Schwerpunkt „Kfz-Technik und Elektromobilität“ sinnvoll. Die Schulstadt München würde wieder einmal ihre Vorreiterrolle beweisen, denn im Freistaat Bayern gibt es im Gegensatz zu Baden-Württemberg keine öffentliche Kfz-Technikerschule.

Von einer solchen Ausbildungseinrichtung würde auch die Münchner Wirtschaft profitieren (z.B. Kfz-Werkstätten).

gez.

Beatrix Zurek
Helmut Schmid
Birgit Volk
Verena Dietl
Oliver Belik
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Dr. Reinhard Bauer
Costas Gianacacos
Yasar Fincan
Klaus-Peter Rupp
Stadtratsmitglieder

30.03.2011

Altenpflegeausbildung attraktiv gestalten

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat darzustellen,

- wie sich in der Landeshauptstadt München der Bedarf an Altenpflegekräften voraussichtlich entwickeln wird und
- welche Auswirkungen die Kürzungsmaßnahmen der bayerischen Staatsregierung beim Schulgeldausgleich für die privaten Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe auf die Attraktivität dieses Berufsfelds haben werden.

Begründung

Der demographische Wandel wird auch an der Landeshauptstadt München nicht vorbeigehen. Die Stadtbevölkerung wird demnächst auf 1,4 Mio Menschen anwachsen. München weist zwar im bundesweiten Vergleich einen vergleichsweise niedrigen Altenquotienten auf. Das städtische Statistische Amt erwartet gleichwohl in den nächsten 20 Jahren bei den über 75jährigen einen Zuwachs von fast 40 %. In der Landeshauptstadt München steigt deshalb der Bedarf an Pflegefachkräften.

Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildung in der Altenpflege wie die Aktion „Herzwerker“ zeigen erfreuliche Wirkungen. Die Münchner Berufsfachschulen haben mit ihren 767 Schülerinnen und Schülern einen Anteil von fast 10 % an den 8.300 Pflegenachwuchskräften, die derzeit an bayerischen Berufsfachschulen ihre Ausbildung machen.

Diese positive Entwicklung ist durch die kontraproduktiven Kürzungsmaßnahmen der bayerischen Regierungsmehrheit bedroht. Sie hat den Schulgeldausgleich von 200 € pro Schüler und Unterrichtsmonat für die Berufsfachschulen für die letzten vier Monate des Jahres 2010 halbiert und anschließend bis Juli 2011 auf 150 € abgesenkt. Paradoxerweise begründet die Staatsregierung ihre Haltung mit den gestiegenen Schülerzahlen. Auch für den Haushaltsplan 2011/12 musste die Landtagsopposition die notwendigen Mittelerhöhungen beantragen, weil die kurzsichtige Haltung der Staatsregierung eine mangelnde Sensibilität für diese wichtige Zukunftsfrage erkennen lässt.

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Es wäre eine sozialpolitisch unverantwortliche Folgeerscheinung, wenn die Schülerzahlen deshalb wieder zurückgehen und/oder die Berufsfachschulen Schulgeld erheben müssten. Die bayerische Staatsregierung erkennt nämlich selbst, dass es gerade in Ballungsräumen schwieriger geworden ist, Pflegefachkräfte zu finden (Landtagsdrucksache 16/6881, S. 2).

Der Stadtrat hat deshalb wegen der gesetzlichen Aufgaben der Landeshauptstadt München bei den Altenpflegeeinrichtungen ein Interesse an der Darstellung der Thematik und ihrer möglichen Folgen.

gez.

Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Dr. Reinhard Bauer
Costas Gianacacos
Yasar Fincan
Klaus-Peter Rupp
Stadtratsmitglieder

Ursula Sabathil

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
30.03.11

Pasinger Kuvertfabrik

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat darzustellen, ob aus baurechtlicher Sicht, die Pasinger Kuvertfabrik in die Wohnbebauung integriert werden und einer Wohnnutzung zugeführt werden kann, ohne die Denkmaleigenschaften zu verändern.

Begründung:
Das bisher geschaffene Baurecht lässt für einen Teilbereich der Fläche Wohnbebauung zu. Es ist nun zu prüfen, ob die weiteren planungsrechtlichen Festlegungen anderweitig kompensierbar bzw. so zu planen sind, dass das Gebäude hinsichtlich der Denkmaleigenschaften bei gleichzeitiger Wohnnutzung erhalten werden kann.

gez.
Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de wzim.de

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
30.03.11

Stadtmuseum - Bauplanung

Seit Jahren wird die Sanierung, bzw. der Umbau des Münchner Stadtmuseums geplant. Der erste Bauabschnitt, das Zeughaus, ist erfolgreich beendet worden, die Sanierung des sog. Gsaenger-Traktes steht an. Nun werden in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit, aber auch in Kulturzirkeln diverse Varianten und Visionen für diesen Umbau diskutiert und vorgestellt, die teils architektonisch durchaus interessant sind, sich letztlich aber überwiegend mit der „Reparatur“ der heutigen, unbefriedigenden Situation und einer besseren Anbindung des Hauses an die Stadtmitte beschäftigen. Richtig befriedigend scheint aber im Sinne einer modernen Präsentations- und Sammlungstätigkeit kaum einer der diskutierten und vorgestellten Ideen und Entwürfe zu sein.
Hier stellt sich die Frage, wie das Museum generell für das 21. Jahrhundert aufgestellt werden kann, wenn man sich schon wieder von Anfang an baulich von Kompromiss zu Kompromiss hangelt und dadurch zukunftsgerichtete Gestaltungschancen für die Dauerausstellungen, aber auch Möglichkeiten für Wechselausstellungen im Inneren evtl. verspielt werden. Vielleicht wäre ein radikaler Schnitt mit dem Abriss des „Gsaenger“-Traktes und einem kompletten Neubau dieses Teil zukunftsgerichteter und auch eine architektonische und städtebauliche Chance für das Museum, die möglicherweise auch finanziell eine gangbare Option darstellt.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wurde bei der Untersuchung von Realisierungsvarianten für die Sanierung des Münchner Stadtmuseums auch eine Variante untersucht, die den Abriss des heutigen Gsaenger-Traktes und einen Neubau an dessen Stelle vorsieht?
2. Wenn ja, wie hat diese Variante baulich und gestalterisch, aber auch finanziell gegenüber einer Umbau- bzw. Sanierungslösung abgeschnitten?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Bietet nach Ansicht von Museumsfachleuten ein moderner Sammlungs- und Ausstellungsneubau auch in der Zukunft größere Chancen die Sammlungen und die Wechselausstellungen des Hauses besser zu präsentieren, als eine Sanierung der bisherigen Räume des sog. Gsaenger-Traktes, die immer einen Kompromiss darstellen müssen?
5. Gäbe es durch einen Neubau dieses Museumsteils nicht auch eine architektonisch bessere Chance, die unbefriedigende Eingangssituation und die städtebaulich bislang wenig ansprechende Ecke zum Rindermarkt hin, gänzlich neu zu gestalten und deutlich im Sinne eines Blickfanges aufzuwerten?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de
Richard Quaas; Neurißweg 19; 80939 München; email: rquaas@yahoo.de wzim.de